

Editorial

Betriebsärztliche Versorgung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels

Die Zahlen der Ärztinnen und Ärzte mit arbeitsmedizinischer Fachkunde nach Altersgruppen werden seit dem Jahr 2008 von der Bundesärztekammer veröffentlicht. Sie zeigen eine Überalterung der Ärzte mit dieser Qualifikation.

Die in der letzten Ausgabe von ASUpraxis (ASUpraxis 05-2011, nachzulesen unter www.asu-praxis.de) veröffentlichten Zahlen lassen aufmerken.

Etwa die Hälfte dieser Ärztinnen und Ärzte sind über 60 Jahre alt. Seit der Erstveröffentlichung dieser Zahlen wird auf unterschiedlichen Ebenen mehr oder weniger konstruktiv über Nachwuchsmangel und Nachwuchswerbung nachgedacht.

Beispielsweise äußerte sich im März 2010 in einem Editorial der Zeitschrift „Sicherheitsingenieur“ mit dem Titel „Betriebe ohne Ärzte“ der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), Dr. Walter Eichendorf, dahingehend, dass spezielle Anreize zur Gewinnung von Ärzten für die Arbeits- und Betriebsmedizin zu Lasten der Versorgung der Allgemeinbevölkerung gingen und daher nicht zu verantworten seien. Er vertrat darüber hinaus die Auffassung, dass nichtärztliche Experten, wie Sicherheitsingenieure, Arbeitswissenschaftler, Ergonomen, Psychologen, Pädagogen, sowie ärztliches Assistenzpersonal stärker in die betriebsärztliche Betreuung einbezogen werden sollten, um so die Betriebsärzte zu entlasten. Damit vertritt er die Position, in Anbetracht des Mangels an Betriebsärzten deren Aufgaben nicht an andere Berufe unter Wahrung der ärztlichen Gesamtverantwortung zu delegieren, sondern diese Leistungen zu substituieren und damit aus dem ärztlichen Verantwortungsbereich zu entlassen.

Diese Sicht ist aus arbeitsmedizinischer Sicht nicht hinnehmbar. Die Bemühungen des Berufsverbandes (VDBW) und der Fachgesellschaft (DGAUM) um die Gewinnung von ärztlichen Nachwuchskräften in der Arbeits- und Betriebsmedizin sind der einzig richtige und von der Ärzteschaft akzeptierte Weg. Die Übernahme von betriebsärztlichen Leistungen durch nichtärztliche Berufe wird von der Ärzteschaft kategorisch abgelehnt. Der provokante Titel des Editorials „Betriebe ohne Ärzte“ ist aus Sicht der Ärzteschaft völlig inakzeptabel.

Dr. Hans-Jürgen Maas, zuständiger Dezernent der Bundesärztekammer, hat im Verlauf des Sommers 2010 als Mitglied der Vertreterversammlung und des Ausschusses Prävention und Arbeitsschutz der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) diese höchstumstrittenen Überlegungen in den Reihen der DGUV in die Beratungen der Gremien der BGW hineingetragen. Ergebnis der Erörterungen war ein in Kürze stattfindendes gemeinsames Gespräch zwischen der DGUV, der BGW, der Bundesärztekammer, der DGAUM sowie dem VDBW, um hierin die auch von der BGW getragenen Bedenken der Ärzteschaft zu derartigen Vorstellungen darzulegen und nach von allen Beteiligten gemeinsam getragenen Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Nach Auffassung der BGW werden solche Ansätze, weitere Professionen neben dem Arzt in die betriebsärztliche Betreuung einzubeziehen,

um so die Betriebsärzte zu entlasten, aus Sicht der BGW dazu führen, dass die betriebsärztliche Betreuung auf diesem Wege der Substituierung durch nichtärztliche Fachkompetenzen sukzessive ersetzt und langfristig als überflüssig angesehen werden könnte.

Derartige Überlegungen führen nach Auffassung der BGW nicht dazu, das heute vorhandene, qualitativ hochstehende Niveau der betriebsärztlichen Versorgung zu erhalten, sondern führen eher zu nichtärztlich ausgerichteten Betreuungsformen. Angesichts einer sich ständig ändernden Arbeitswelt mit immer neuen, differenzierteren Berufsbildern und insoweit neuen Gesundheitsrisiken ist ein Betriebsarzt mit seiner Kompetenz/Expertise in Gesundheitsfragen im Betrieb mehr denn je erforderlich. Die Betriebsärzte sind Experten der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. Diese Stärken und Fähigkeiten der Betriebsärzte müssen stärker herausgestellt werden.

Einen guten Beitrag zur Qualitätssicherung stellt beispielsweise die Delegation von abgestimmten Aufgaben an qualifiziertes Assistenzpersonal im Verantwortungsbereich von Betriebsärztinnen und Betriebsärzten dar. Auf diese Art und Weise können konstruktive Lösungswege besprochen werden.

Dr. Annegret E. Schoeller

Inhalt

Editorial

Betriebsärztliche Versorgung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels	65
---	----

Praxis

Die Behandlung suchtkranker Hörgeschädigter im Behandlungszentrum für Hörgeschädigte	66
IFA-Software errechnet und demonstriert Folgen von Freizeit- und Arbeitslärm	68
KoGA Fragebogen: Mitarbeiterbefragung für ein fundiertes Gesundheitsmanagement	69
Aachener Studentinnen und Studenten forschen am Mount Everest!	69
Zugriffsrecht auf die elektronische Gesundheitskarte für Betriebsärzte	70
„Nationale Präventionsstrategie“ des Bundesgesundheitsministeriums	72
Geistige Fitness im Beruf erhalten	73
Mutterglück oder Betriebsunfall? – Die Schwangere am Arbeitsplatz	74
SUGA 2009 jetzt interaktiv	77
Die BG Welt	78
Fit in Beruf und Alltag	79
Berufskrankheit „Sehnenscheidenentzündung“ durch Computerarbeit	79

Industrieinformationen

Entzündungshemmendes Präparat Daxas (Roflumilast) zugelassen	80
--	----

Impressum

80